

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 51.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 30. April.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1915.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 18.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die von Seiten der Militärbehörde beurlaubten garnisondienstfähigen Mannschaften nach Fertigstellung der Arbeiten in eigenem Besitz auf Erfordern bei der Bestellung auch von fremden Grundbesitz tatkräftig mitzuwirken haben, so lange der Urlaub des Soldaten reicht.

Sollte auf Erfordern ein beurlaubter Soldat sich weigern, in fremden Grundbesitz zu arbeiten, so ist der unterzeichneten Behörde sofort hiervon Mitteilung zu machen, welche dann der beurlaubenden Behörde Anzeige erstatten soll.

Rüdesheim, den 28. April 1915.

Der Bürgermeister: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 27. April. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere auf dem westlichen Kanalarufer befindlichen Stellungen nördlich von Ypern am l'Yperlée-Bach bei Steenstraete und Het Sas werden seit gestern nachmittag ununterbrochen, aber vergeblich angegriffen.

Westlich des Kanals scheiterte ein gegen unseren rechten Flügel von Franzosen, Algeriern und Engländern gestern abend gemeinsam unternommener Angriff unter sehr starken Verlusten für die Feinde.

Die Zahl der von uns in den Kämpfen nördlich von Ypern erbeuteten feindlichen Geschütze hat sich auf 63 erhöht.

Feindliche Minensprengungen an der Eisenbahn La Bassée—Béthune und der Champagne, nördlich von Le Mesnil, waren erfolglos. Bei Le Mesnil wurden heftige französische Angriffe gegen die von uns gestern nacht eroberten Stellungen unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Die hier gemachten französischen Gefangenen befanden sich in jammervoller Verfassung; sie zitterten vor Angst, da ihnen von ihren Offizieren vorgerebet war, sie würden, in deutsche Gefangenschaft geraten, sofort erschossen.

Auf den Maasböden südöstlich von Verdun schoben wir unsere Stellungen um einige Hundert Meter vor und besetzten sie.

In den Vogesen ist die Lage unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Kalmarja setzten wir uns in den Besitz des Dorfes Rowale und der Höhe südlich davon.

Bei Dachowo südlich von Sochaczew eroberten wir einen russischen Stützpunkt.

(Kalmarja liegt nordöstlich von Suwalki, wo nach dem gestrigen Tagesbericht russische Stellungen in 20 Kilometer Frontbreite genommen wurden.)

Eine Schlacht bei Digmuiden.

Berlin, 29. April. (Str. Bln.) Das „Pariser Journal“ meldet laut verschiedenen Morgenblättern, daß in der Nähe von Digmuiden eine große Schlacht im Gange sei. Die Deutschen führten beständig neue Verstärkungen an die Front, da ihre Absicht sei, die englische linke Flanke zu umfassen und auf Ypern vorzubringen.

wb London, 28. April. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ meldet aus Nordfrankreich: Die Schlacht wütet fort, doch hat der Kampf einen etwas anderen Charakter angenommen und wogt nicht mehr hin und her. Beide Parteien

haben Laufgräben eingenommen, aber der Angriff der Deutschen und unser Gegenangriff haben auf dem Schlachtfelde keine bemerkenswerte Veränderung herbeigeführt. Sowohl unsere Truppen wie auch die Deutschen werden anhaltend verstärkt. Die Deutschen verfügen in Drie Grachten und südlich Poel Capelle über nicht weniger als 120 000 Mann. Seit der Schlacht an der Yser ist in Belgien und französisch Flandern nicht so heftig gekämpft worden. Die Schlachten um den Hügel 60 bei Neuve Chapelle können mit dem jetzigen Kampfe nicht verglichen werden.

Die Beschießung Yperns und Poperinghes.

wb London, 29. April. Die „Times“ vernahmen aus Nordfrankreich, daß infolge der letzten Gefechte die Verwüstung Yperns jetzt vollständig ist. Die Tuchhalle ist zerstört, kaum ein Haus steht noch. Poperinghe hat ebenfalls schwer gelitten. Die Station, auf der die englischen Verwundeten in die Züge gebracht wurden, liegt in Trümmern, so daß die Verwundeten in den Kellern der benachbarten Häuser in Sicherheit gebracht werden mußten.

Falsche Nachrichten über den Hartmannsweilerkopf und Het Sas.

wb Berlin, 28. April. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns mitgeteilt: Die gestrigen offiziellen französischen und englischen Kriegsberichte geben wieder einige interessante Proben der Mittel, mit denen die Öffentlichkeit in den Ländern unserer Gegner getäuscht wird: Die Franzosen behaupten, daß sie den ihnen am 25. April entzogenen Gipfel des Hartmannsweilerkopfes wieder genommen hätten. In Wirklichkeit ist er seit den gänzlich mißlungenen Rückeroberungsversuchen vom 26. April nachmittags überhaupt nicht mehr angegriffen worden. Er befindet sich also selbstverständlich in unserer Hand.

Der englische Bericht sagt, die Franzosen hätten auf dem linken Flügel der Engländer vorgehend Het Sas in Flandern zurückgewonnen, in Wirklichkeit ist auch dieser Ort gestern nicht an-

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

23] (Nachdruck verboten.)

Und drüben — da barrte seiner ein liebebehebendes Weib und heischte ein volles Herz und jugendfrische Liebe! Ein Weib, der er so gern alles gegeben hätte, was eine junge Mädchenseele sich erträumt, die er so gern voll und ganz glücklich gemacht hätte.

Und das wäre ja auch seine Pflicht.

Aber würde er es können? „Nein“ schrie es in ihm auf. Wenn er nicht heuchelte, war er ihr das nicht, was sie in ihrer grenzenlosen Hingabe, in ihrer unendlichen Liebe von ihm erhoffte.

Tiefer senkte sich sein Haupt, und seine Hände gruben sich in seine Haare.

Jammer und Verzweiflung griffen ihm an das Herz. Tränen traten ihm in die Augen. Wie in Fesseln zuckte und wand sich seine Seele. Und grenzenloses Mitleid ergriff ihn mit Maja, mit seinem Weibe.

„Erich —?“ sagte eine weiche, bebende Stimme, und eine leichte Hand berührte seine Schulter.

Wie elektrisiert zuckte er empor und starrte Maja an, die noch im Reifelleid vor ihm stand.

Und da sah sie, wie zwei Tränen sich von seinen Augen lösten und ihm langsam über die Wangen liefen. Namenloser Schrecken, ein starres Entsetzen durchfuhr ihren Körper und bohrte sich ihr in die Seele.

Er weinte — — —! Heute! Zu dieser Stunde!

„Erich?“ wiederholte sie noch einmal leise. Und dann hob sich ihre Stimme in gräßlicher Angst. „Erich —?“

„Aber Kind!“ stieß er hervor und sprang auf. „Was ist dir denn?“

Und er legte schützend den Arm um sie.

Sie schüttelte langsam den Kopf und sagte schmerzlich: „Was mir ist, fragst du? Was ist dir, Erich?“

„Aber nichts, mein Liebling,“ sagte er in seiner Besorgnis unwillkürlich zärtlicher.

„Nein, Erich, das ist nicht wahr,“ erwiderte sie leise und traurig. „Du hast geweint.“

„Ich?“ Rasch fuhr er sich mit der Hand über das Gesicht. Und da fühlte er noch die nassen Spuren. „Wirklich. Das kommt davon, wenn man mit offenen Augen ins Dunkle starrt.“

„Und warum hast du denn das getan?“ beharrte sie. „Warum kamst du nicht zu mir?“

„Ja, ich bin doch nicht lange hier. Ich habe unsere Verehelichungspapiere verwahrt. Und dann habe ich einen Augenblick geträumt. Aber doch sicher nur einen Augenblick.“

„Ich habe eine Viertelstunde auf dich gewartet.“

„Was? Das ist nicht möglich. Das verstehe ich einfach nicht. Aber entschuldige doch, mein Liebling! Das ist ja allerdings unverantwortlich von mir.“

„Du hast geträumt, Erich?“ fragte sie immer noch mit demselben wehen Klang in der Stimme.

„Ja.“ Gewaltig raste er sich auf, um sie zu beruhigen. Er durfte sie die Wahrheit nicht abnen lassen. Und gar an diesem Tage. „Heute ist das doch nicht zu verwundern, Maja. Von — der Zukunft.“

Sie nickte wie geistesabwesend.

„Von — der — Zukunft.“

Plötzlich — unvermittelt warf sie sich ihm an die Brust, schlang die Arme um seinen Hals und brach in so bitterliches fassungsloses Weinen aus, daß die Tränen sturzweise ihr Gesicht überströmten und seine Schulter näßten.

„Ich liebe dich — ich liebe dich, Erich — ich liebe dich —!“ stammelte sie immer wieder, während Schluchzen ihre Stimme unterbrach.

All ihr Schmerz, ihre Verzweiflung und ihre grenzenlose Hingabe lagen in diesen Worten: „Ich liebe dich!“

Dann richtete sie sich plötzlich auf und strich sich mit der Hand über das tränenfeuchte, schmerz-entstellte Gesicht. Sie bemühte sich, möglichst ruhig zu sprechen, obwohl ihre Brust noch von unterdrückten Stößen erschüttert wurde.

„Verzeih“, Erich! Aber ich habe dich so lieb. Ich will, daß du glücklich bist.“

Nichts von sich; nur ihm galten ihre Gedanken.

Von tiefstem Mitleid ergriffen sagte er ihre beiden Hände.

(Fortsetzung folgt.)

gegriffen worden. Ferner behauptet er, der deutsche Bericht über die Fortnahme der 4 englischen Geschütze sei nicht zutreffend. Es ist für die englische Heeresleitung bedauerlich, daß sie so leicht von ihren Untergebenen unterrichtet wird, wenn es auch verständlich ist, daß die regelmäßige Berichterstattung durch die Eile, mit der die englischen Truppen am 25. April das Schlachtfeld verließen, etwas in Unordnung gekommen sein mag. Die genommenen Geschütze gehören nach der Bezeichnung, die sie tragen, der 2. London-Garrison-Artillerie und der 2. London-Territorial-Division an, und sind 12,8 Zentimeter-Geschütze, die in aller nächster Zeit ihre Anwesenheit auf unserer Seite den Gegnern deutlich erkennbar machen werden.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 28. April. Amtlich wird verlautbart: 28. April:

Die allgemeine Lage ist unverändert.

In den Karpathen sowie in Russisch-Polen vereinzelte heftiger Geschützkampf. Unsere Artillerie brachte zwei Munitionsdepots der Russen durch Volltreffer zur Explosion. Wiederholte Nachangriffe des Feindes im Abschnitt östlich der Höhe Döry wurden abgewiesen.

In Südbosgien und in der Bukowina keine besonderen Ereignisse.

wb Wien, 29. April. Amtlich wird verlautbart, 29. April:

Im allgemeinen ist die Lage unverändert.

An der Front in Russisch-Polen und in den Karpathen an mehreren Abschnitten heftige Geschützkämpfe. Unsere Artillerie feuerte mit sehr guter Wirkung gegen russische Unterkünfte und Munitionsobjekte.

Im Dpor-Tale verursachte der Feind nach mehrstündigem erfolglosem Artilleriefeuer nachts ein Vorstoß gegen die Höhenstellungen unserer Infanterie, wurde jedoch nach kurzem Kampfe an der ganzen Front abgewiesen.

wb Wien, 27. April. Das Flottenkommando veröffentlicht folgendes Communiqué:

Unterseeboot V, Kommandant Linienfährtenschiffskapitän Georg Ritter von Trapp, hat im Jonischen Meer den französischen Panzerkreuzer „Léon Gambetta“ torpediert und versenkt.

Das österreichisch-ungarische Unterseeboot „U V“ ist, nach Lehmanns Taschenbuch der Kriegsflotte von 1914, ein altes Boot aus dem Jahre 1909 mit noch nicht 300 Tonnen Wasserverdrängung. Es hat nur eine ganz geringe Schnelligkeit von 10 bis 11 Seemeilen, 14 Mann Besatzung und ist 32 Meter lang. Um so höher ist der glänzende Erfolg anzuschlagen, den dieses Boot und seine heldenhafte, tapfere Besatzung errungen hat. Die österreichisch-ungarische Marine kann mit berechtigtem Stolz auf „U V“ und seine Tat blicken.

Das Ende des „Léon Gambetta.“

wb Brindisi, 28. April. Von den Ueberlebenden des „Léon Gambetta“ erfährt man, daß das Schiff, in der linken Seite von zwei Torpedos getroffen, in zehn Minuten sank. Die Zahl der Geretteten beträgt 136. Man fischte 58 Leichen auf, die heute Morgen mit militärischen Ehren auf dem Friedhof Castignano beigesetzt wurden.

Der nächste Umweg nach Berlin.

wb Petersburg, 28. April. (Nichtamt.) In einem Artikel über die Kriegslage führt die „Nowoje Wremja“ aus, daß die Karpathenkämpfe zu große Anstrengungen und Opfer erforderten, um nur als Flügelbedeckung zu dienen. Es liege daher anscheinend in der Absicht der Kriegsführung, über Budapest und Wien nach Berlin zu gelangen.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 28. April. Das Hauptquartier teilt mit:

Der Feind erneuert die Versuche gegen Raba Tepe und die Südküste der Halbinsel Gallipoli. Wir haben ihn weiter mit Erfolg zurückgeworfen.

Gestern versuchte der Feind mit neuen Kräften Angriffe gegen die Küste bei Rum Kaleh, wurde aber gezwungen, sich zurückzuziehen wobei er drei Maschinengewehre in unseren Händen ließ.

An der kaukasischen Front wurde ein nächtlicher russischer Angriff gegen unsere Vorposten an der Grenze nördlich Milo mit Verlusten für den Feind zurückgewiesen.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

wb Konstantinopel, 28. April. Beim gestrigen Empfang aus Anlaß des Jubiläums des Sultans teilte der Kriegsminister ein Telegramm des Befehlshabers der 5. Armee Liman Pascha mit, daß das Zentrum und der rechte Flügel des Feindes vollständig geschlagen und Hoffnung vorhanden sei, daß auch der linke Flügel geschlagen werde.

Genf, 27. April. (Str. Bln.) Aus den nach Paris gelangten Nachrichten über die 14stündigen Bemühungen der auf Gallipoli gelandeten Truppen geht hervor, daß an den wichtigsten Punkten keine englischen oder französischen Abteilungen Fuß fassen konnten. Die Tapferkeit der im Nahkampfe überaus tüchtigen türkischen Truppen wird auch vom Gegner rückhaltlos anerkannt.

Genf, 28. April. (Str. Bln.) Durch Athener Privatdepeschen erfuhr man in Paris zur Mittagstunde den Zusammenbruch des Landungsversuchs vor den Dardanellen. Generalissimo Hamilton schreibt die Ursache dieses Mißgeschicks den ungenügenden Erkundungen seitens der Flieger zu, die über die Stärke der europäischen und asiatischen Uferschutzabteilungen irrire Angaben machten. Diese Erklärung wird in Pariser Fachkreisen skeptisch aufgenommen. Poincaré berief einen besonderen Ministerrat ein, der heute eine beschwichtigende Note ausgeben wird. (S. A.)

Berlin, 29. April. (Str. Bln.) Wie der Konstantinopeler Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ zuverlässig erfährt, darf nach dem Ergebnis des heutigen Kampfes der erste größere Landungsversuch der Engländer an den Dardanellen als völlig gescheitert angesehen werden. Auf der europäischen Seite steht kein Engländer oder Franzose mehr. Sie wurden teils ins Wasser geworfen, teils im Bajonettkampf niedergemacht oder gefangen genommen. Bei Rum-Kaleh stehen noch feindliche Truppen, deren Vertreibung binnen kurzem erfolgt sein wird. Der ganze Verlauf der Kämpfe der letzten Tage bestätigt die Voraussage derjenigen, die eine erfolgreiche, große Landung der Feinde bei der Stärke und dem Kampfeswert der türkischen Streitkräfte für unmöglich gehalten haben. Die Feinde sollen sehr starke Verluste erlitten haben.

Budapest, 29. April. (Str. Bln.) Dem „Pester Lloyd“ wird aus den Dardanellen gemeldet: Nebst den vier feindlichen Brigaden, die ins Meer geworfen wurden, schossen die türkischen Batterien zwölf feindliche Schaluppen bei Rapa Tepe, auf denen ein Teil der Zurückgedrängten floh, in den Grund. (S. Z.)

wb Konstantinopel, 29. April. (Nichtamt.) Der große Sieg in den Dardanellen, worüber die ersten Einzelheiten durch die gestrigen Abendblätter bekannt wurden, rief in der ganzen Stadt einen unbeschreiblichen Jubel hervor. Die Straßen, die gestern anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans ohnehin sehr belebt waren, füllten sich auf die Siegesbotschaft hin mit dichten Menschenmassen. Alle Türken beglückwünschten sich, daß der Feind so rasch verjagt wurde. Nicht minder groß ist die Freude unter den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonie. In den Abendstunden wurde die Stadt reich illuminiert. — Der gestrige Empfang im Palais anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans war besonders glänzend.

wb Friedrichshafen, 28. April. Heute morgen kam ein feindlicher Flieger in sehr großer Höhe aus westlicher Richtung auf Friedrichshafen zu und wurde sofort beschossen. Er warf im ganzen sechs Bomben ab, von denen zwei unbedeutenden Sachschaden verursachten. Ein Mann wurde an der Hand leicht verletzt. Der Flieger entkam in östlicher Richtung und schwankte beim Abflug bedenklich.

Zürich, 29. April. (Str. Bln.) Aus Romanshorn wird von neuerlichen Fliegerangriffen auf Friedrichshafen gemeldet: Um 9.30 Uhr begann über Friedrichshafen um Umgebung eine gewaltige Kanonade auf die feindlichen Flieger, die, etwa 6 an der Zahl, im Anfluge waren. Das Feuer dauerte über eine halbe Stunde, mit welchem Erfolge ist noch nicht bekannt. Ueber dem Gelände der Zeppelinanstalt schwebte ein großer Fesselballon, der, mit Maschinengewehren ausgerüstet, am Kampfe teilnahm. Wie Reisende vom Bodensee erzählen, befand sich der schwei-

zerische Bodenseedampfer einige Zeit lang in dem Gefahrbereich. Die Reisenden waren unter Deck geschützt worden. — Nach neueren Nachrichten blieb der Fliegerangriff erfolglos. Die angreifenden Luftfahrzeuge kehrten unverrichteter Sache wieder zurück. (S. Z.)

wb Basel, 28. April. Die „Baseler Nachrichten“ melden: Die Schweiz vermittele neuerdings die Versorgung der französischen Gefangenen in Deutschland mit Brot. Die von Jugend an an starken Brotverbrauch gewöhnten Franzosen empfinden jetzt die in Deutschland herrschende Sparsamkeit sehr, und andere vertragen das deutsche Brot nicht. Am letzten Samstag rollte von einer Wohltätigkeits-Gesellschaft in Paris an, gegeben, die erste Sendung von 400 5-Kilo-Läben über Pontlarier nach Basel. Von hier ab erfolgte die Zuführung nach dem Bestimmungsort durch die deutschen Behörden. Wenn der erste Versuch befriedigende Ergebnisse zeitigt, wird mit Hilfe der Schweizer Post dieser Brotverkehr regelmäßig eingerichtet.

wb Lyon, 28. April. (Nichtamt.) „Nouvelles“ meldet aus Paris: Der Heeresauschuß der Kammer hat den letzten Artikel des Gesetzes Dalbiez angenommen, wonach alle in der inneren Zone in Hilfsdiensten, Fabriken und Betrieben, die für die Nationalverteidigung arbeiten, beschäftigten felddienstaughen Mannschaften zum Frontdienst herangezogen und durch Freiwillige oder durch die ältesten Jahressklassen der Territorialtruppen in ihrer bisherigen Beschäftigung ersetzt werden sollen. Aus den Antillen, Guyana und Réunion sollen unverzüglich die Kreolenkontingente einberufen werden, ebenso die Söhne aller Ausländer, die Franzosen geworden sind. Ueber die Felddienstaughkeit soll eine neue strenge ärztliche Untersuchung entscheiden.

Rotterdam, 29. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Die Canadian Gas and Foundry Company hat von Rußland einen Auftrag auf Granaten und Explosivstoffe für 16 Millionen Dollar erhalten. Ein Viertel dieser Summe wurde bei einer New-Yorker Bank depotiert. Dreißig bis vierzig amerikanische Gesellschaften arbeiten an der Bestellung. Die Lieferung beginnt vermutlich in ein bis vier Wochen mit 90 000 Granaten täglich und soll auf 500 000 täglich im Juli gesteigert werden. Die französische Regierung hat bei den Pulverfabriken von Dupont in Chicago für 20 Millionen Dollar Pulver bestellt.

wb Budapest, 27. April. Der „Pester Lloyd“ erfährt aus Eperjes: Bei der Gemeinde Szobos wurde gestern ein russisches Flugzeug vom Sjordtypus durch unsere schwere Artillerie zum Niedergehen gezwungen. In der Flugmaschine saßen vier Piloten von denen drei tot aufgefunden wurden. Der Lenker des Apparates wurde lebend gefangen.

Czernowitz, 29. April. Der „Ruski Invalid“ gibt nach den Verlustlisten die Zahl der bis zum 2. April n. St. verlorenen russischen Offiziere mit 71 608 an. Für die Mannschaften gibt die russische Liste keine Zahlen an. Da die Offiziersverluste im Verhältnis zu den Mannschafteverlusten in früheren Kriegen etwa 4 Prozent betragen, so dürfen die Mannschafteverluste etwa 1 700 000 betragen. Dazu kommen 1 234 000 Gefangene und die entsprechende Zahl von Kranken. Die Gesamtverluste der Russen wären demnach auf mehr als 4 Millionen Mann zu veranschlagen.

Bermischte Nachrichten.

* Radesheim, 30. April. (Hoher Besuch.) Se. Excellenz der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten und Frau von Breitenbach weilten gestern in Radesheim, wo die Herrschaften im „Darmstädter Hof“ abstiegen und speisten. Der Herr Minister äußerte sich sehr befriedigt über das Gebotene und betonte, daß Frau von Breitenbach wie er selbst sich oft und gern der schönen Stunden erinnerte, die sie im September 1912 im „Darmstädter Hof“ in Radesheim verlebte hatten.

* Radesheim, 30. April. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, hat die Direktion des Kaiser-Kino wieder einmal ein großartiges Programm zusammengestellt. Diesmal ist es das sensationelle Drama „Die schwarze Gräfin“. Dieses Stück ist von Anfang bis Ende wundervoll koloriert. Auch das übrige Programm verspricht wieder heitere Abwechslungen und können wir den Besuch nur recht empfehlen.

* Radesheim, 30. April. (Zur Inbetriebnahme der neuen Rheinbrücke.) Nach einer Mit-

in dem
er Det
brichten
ange-
Sache
Nach-
neuer-
ungen
nd auf
anzogen
schende
n das
rollu-
is auf
Laiben
erfolgte
durch
Versuch
t Hüh-
lmäßig
Roude-
us der
utrage
inneren
en, die
käftigst
ndient
durch
ruppen
werden
union
te ein-
länder,
Feld-
rztlich
e Rob-
n Car-
einen
für 16
diese
nt da
e Ge-
Du
vur
ab sol
werden
Sulver-
tionen
Pesten
meind
g von
schin
unden
leben
Jo
Zahl
oren
er die
Zahlen
is zu
rieges
Nann-
Dazu
hende
ruffen
Nann
uch!)
lichen
eilten
n im
Der
über
eiten-
honen
1912
erlebt
dem
des
Pro-
das
Die-
roll
richt
wir
trieb-
Mit-

teilung der St. Handelskammer in Mainz werden
ab 1. Juli 1915 durch Inbetriebnahme der neuen
Weinbrücke bei Rüdesheim die zur Zeit des
Kriegsbetriebs bestehenden Frachttarife für Sen-
dungen nach und aus dem Rheingau wieder her-
gestellt, teilweise sogar ermäßigt. Die seitherigen
Ausnahmetarife für Wein, Getreide, Mehl, Dünge-
mittel usw. fallen von genanntem Zeitpunkt an weg.
* **Rüdesheim, 30. April.** (Uraufführung
im Residenztheater in Wiesbaden.) Ueber das
Schauspiel „Waterland“ von Heinz Gorren,
dessen Uraufführung am 1. Mai im Wiesbadener
Residenz-Theater stattfindet, wird uns vom Ver-
fasser geschrieben. „Dieses Heimatstück versucht
im Rahmen eines Zeitbildes einen Widerklang
der starken Herzensstimnungen festzuhalten, die
unserer Zeit und unser Volk erfüllen. Aus der
Stille und Enge eines Rheingauer Hauses heraus
soll gewissermaßen das Große und Aufrichtende,
das dem Bilde unserer Tage so stark ausgeprägte
Züge schenkt, emporwachsen. Und über den
Wechsel der Ansichten und Gefühle schlichter
Menschen hinaus soll in die sieghafte Erscheinung
treten, was unsere Zeit als Gewinn bucht: Ein-
sachheit und Ehrlichkeit der Anschauungen und
Gefühle, Liebe zur Heimat und zum Vaterland.
So wird im engen Raum vor den Sinnen des
Sehenden und Hörenden — nicht aus lärmenden
Außerlichkeiten, sondern aus dem Herzen der
Handelnden heraus — ein Bild unserer geläuter-
ten, innerlich frei und stark gewordenen Zeit
gestalt gewinnen. Einer Zeit, deren gewaltige
Herzenssprache vielleicht am eindringlichsten in
den Gedanktagen zu Bismarcks 100. Geburtstag
auf uns gewirkt hat. So soll auch von seiner
Kraft ein Hauch durch das Stück gehen, denn die
Begriffe Bismarck und Vaterland scheinen dem
Verfasser eins.“

* **Rüdesheim, 30. April.** Der April geht
seinem Ende entgegen. Er hat sich bisher hinsichtlich
der Witterung im Großen und Ganzen durchaus
so angelaufen, wie ihn die Landwirte sich ge-
wünscht haben. Und wenn nicht noch Rückschläge
eintreten, die unser Herrgott verhüten möge, so
darf vielleicht in diesem Jahre mit einer guten
Entwicklung aller Ernterzeugnisse gerechnet wer-
den. Daß es mit unserer Auszehrung Eßig
geworden ist, haben die Engländer inzwischen
allerdings schon eingesehen und in ohnmächtiger
Wut ihre gelben Pferdezüge zu gefährlichen
Schimpftreiben über unsere Kunst, durchzuhalten,
geöffnet. Immerhin hatten wir zu Kriegsbeginn
noch eine Menge Nahrungsmittel aus dem Aus-
lande in unseren Speichern. In diesem Jahr
kommen nur unsere eigenen Erzeugnisse in Frage.
Aber der Herrgott, der Deutschlands Waffen bis-
her den sichtbaren Segen stetiger Erfolge verlieh,
wird uns auch in dieser Hinsicht seine väterliche
Huld zuteil werden lassen.

* **Rüdesheim, 30. April.** Die Lieferung
der Futtermittel an die Gemeinden wird sehr ver-
zögert und vielfach unsicher sein. Neuerdings
sind Angebote gemacht worden auf Futtermittel,
die aus der Kriegsbeute stammen und es kann
den Landwirten nur empfohlen werden, diese
Gelegenheit zur Bestellung nach Möglichkeit zu
benutzen. Der Preis der frischen Zuckerrüben,
die bei diesem Angebot auch in Frage kommen,
ist inzwischen auf 60 Pfg. für den Zentner aus-
schließlich Fracht festgesetzt worden. Zuckerrüben
Futtermittel und Kleie, deren Verteilung von der
Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte ab-
hängt, sind dem Kreise bis jetzt noch nicht über-
wiesen worden, doch ist anzunehmen, daß dem-
nächst wohl auch in dieser Beziehung die seit
Wochen erwartete Regelung eintreten wird. Es
ist aber kaum darauf zu rechnen, daß die Be-
stellungen auf diese Futtermittel in vollem Um-
fange berücksichtigt werden. Uebrigens hat die
genannte Bezugsvereinigung in diesen Tagen eine
Liste aller Futtermittel herausgegeben, die von
Ihr zur Zeit bezogen werden können. Die Herren
Bürgermeister haben entsprechende Mitteilung er-
halten und werden nähere Auskunft geben. Nach
einer Verordnung des Reichskanzlers dürfen Ge-
nossenschaften ihre Bestände an Futtermittel vom
15. April ab an Mitglieder abgeben. Genossen-
schaftlich organisierte Landwirte müssen sich des-
halb wegen ihres dringenden Bedarfs zunächst
an ihre Genossenschaft melden.

* **Rüdesheim, 30. April.** (Keine versteckten
Briefe an Kriegsgefangene in Feindesland senden!)
Weil der Vorteil, den dadurch vielleicht der ein-
zelne haben könnte, nicht ausgewogen wird durch
die Nachteile, die vielen anderen Mitgefangenen
daraus mit ziemlicher Sicherheit erwachsen können.
Unsere Gegner sind durch Erfahrungen gewarnt.
Sie untersuchen heute alles, nicht nur z. B.
Büchereibände, sondern selbst Wärschen und

Ruchen. Die Empfänger werden mit Vorliebe
mit der Entziehung der Schreiberlaubnis auf
längere Zeit bestraft. Mehrfach haben auch Lager-
kommandanten schon gedroht, den Verkehr mit
den Angehörigen in der Heimat erheblich einzu-
schränken, wenn sie weiter auf solche Schmuggel-
versuche stoßen würden. Darum noch einmal die
Warnung, solche Versuche zu lassen, sie nützen
wenig, können aber viel Schaden anrichten.

A. Geisenheim, 28. April. Die Gasver-
sorgung der Stadt Geisenheim und die Beleuchtung
der Straßen mit Gaslicht haben die Stadtver-
waltung und die Rheingau-Elektrizitätswerke in
Differenz gebracht. Die Sache kam auch schon
vor Gericht zur Verhandlung, wobei jedoch eine
Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Summe
um welche die Stadt Geisenheim verklagt wurde,
ist inzwischen auf über 50 000 Mark angewachsen.
Nun soll eine Einigung zustande kommen. Die
Beratung des Vergleichs-Vertrages stand auf
der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung,
doch wurde die Angelegenheit unter Ausschluss der
Öffentlichkeit verhandelt, mit der Begründung,
daß die Sache für die Öffentlichkeit noch nicht
spruchfrei sei. Insbesondere soll die Entschädig-
ungsfrage noch nicht bekannt werden.

e Geisenheim, 30. April. Dem Geflügel-
zuchtverein Mittelrhein ging durch die Land-
wirtschaftskammer Wiesbaden die Weisung zu,
das für Ostpreußen gestiftete Geflügel jetzt zum
Versand zu bringen. Der Vorstand des Ge-
flügelzuchtvereins richtet deshalb an alle Geflügel-
halter unseres Bezirks die ergebene Bitte, weitere
Geschenke von Geflügel jeder Art, jedoch nur ge-
sunde Tiere, dem Vorsitzenden Joh. Engel-Geisen-
heim bis spätestens Mittwoch, den 5. Mai, an-
zumelden. Die Sendung geht frachtfrei als Liebes-
gabe zur Verteilungsstelle, für die durch die
russischen Einfälle bei Beginn des Krieges ge-
schädigten Bewohner nach Netphen bei Königs-
berg. Spende jeder gern unseren schwer geprüften
Landesleuten etwas, um die dortselbst völlig ver-
nichtetes Geflügelzucht wieder aufzurichten. Be-
stimmte Ablieferungszeit wird noch bekannt ge-
geben.

r Lorch, 29. April. Die weithin bekannt
und alljährlich gut besuchte Wallfahrt nach der
hl. Kreuz-Kapelle im Wispertal bei Lorch, findet
am kommenden Sonntag, den 2. Mai ds. Js.
statt. Die feierliche Prozession, der sich anzu-
schließenden mit den 9 Uhr-Zügen hier eintreffen-
den Pilgern noch Gelegenheit bietet, bewegt sich
um 9 Uhr von der hiesigen Pfarrkirche aus
nach der Gnadenstätte und beginnt dort im An-
schlusse hieran das feierliche Levitenamt mit
Predigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes
geht die Prozession wieder zurück nach der Pfarr-
kirche. Hoffentlich ist der Tag von gutem Wetter
begünstigt.

r Aus dem Rheingau, 29. April. Die
sonnigwarme Witterung der letzten Tage hat das
Wachstum der Reben mächtig gefördert, die Re-
ben haben die schützende Hülle abgestreift und
zartes grün leuchtet aus den Knospen. Mit dem
herrichten und dem bepflanzen der Jungfelder hat
man begonnen. Es entstehen diesmal nur wenige
Neuanlagen, dagegen muß in den letztjährigen
Jungfeldern viel Holz nachgesetzt werden, da die
Reben vielfach schlecht gewachsen sind. Der Bau
des Bodens geht nur langsam vorwärts, da es
überall an erforderlichen Arbeitskräfte mangelt.
— Im Weingeschäft ist es nach wie vor still.
Von Rheingauer Weinversteigerungen ist bis jetzt
nur diejenige des Winzervereins zu Borchhausen
bekannt geworden, die am 27. Mai ds. Js.
stattfindet.

Gießen, 28. April. Sechshundert Kanadier,
die in den Kämpfen bei Ypern von deutschen
Truppen gefangen genommen wurden, fanden
gestern im hiesigen Gefangenenlager dauernden
Aufenthalt. (Str. Frkf.)

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

4. Sonntag nach Ostern. Evangelium: Von Christi Heim-
gang zum Vater. Joh. 16, 5.—14. 6 Uhr Beicht-
stuhl, 1/27 Uhr heil. Kommunion, 7 Uhr Früh-
messe, 1/29 Uhr Schulmesse, 1/310 Uhr Hochamt
mit Predigt, 1/22 Uhr Christenlehre. Abends 8 Uhr
Marianische Andacht und Gebet um Frieden.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 und 6 1/2 Uhr.
Von Kreuzerfindung bis Kreuzerhöhung wird an
allen Tagen nach der Pfarrmesse der Wettersegen
gesungen.

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle.
Freitag 6 Uhr heil. Messe im St. Josefshaus.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 30. April. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste herrschte eine rege Fliegertätig-
keit. Fliegerbomben richteten in Ostende nur
unerheblichen Schaden an Häusern an. Die Festung
Dünkirchen wurde gestern von uns unter Artillerie-
feuer genommen.

In Flandern verlief der Tag ohne besondere
Ereignisse. Nachts griff der Feind zwischen Steen-
straate und Het Sas an. Das Gefecht dauert
noch an. Die Brückenköpfe auf dem westlichen
Kanalufer bei Steenstraate und Het Sas sind von
uns ausgebaut und fest in unserer Hand. Des-
halb des Kanals, nördlich von Ypern, versuchten
Zuaven und Turkos unseren rechten Flügel an-
zugreifen. Die Angriffe brachen in unserem
Feuer zusammen.

In der Champagne nördlich von Le Mesnil
konnten die Franzosen nichts von der ihnen vor-
gestern entzogenen Stellung wiedergewinnen. Die
1000 Meter Breite und 300 Meter Tiefe be-
festigte Gruppe ist von uns in ihrem vollem Um-
fange ausgebaut und wird gehalten.

In den Argonnen erstürmten unsere Truppen
nördlich von Le Fours de Paris einen feindlichen
Schützengraben, nahmen 1 Offizier und 30 Mann
gefangen und hielten das eroberte Gelände gegen
mehrfache feindliche Gegenangriffe. Bei Corney
stürzte am Ostrande der Argonnen ein feindliches
Flugzeug ab. Die Insassen sind tot.

Zwischen Maas und Mosel griffen die Fran-
zosen gestern die von uns eroberten Stellungen
auf den Maashöhen erfolglos an. Auch nörd-
lich von Flirey scheiterte ein feindlicher Angriff
unter starken Verlusten.

Bei den Kämpfen auf den Maashöhen, vom
24.—28. April, haben die Franzosen allein an
Gefangenen 43 Offiziere darunter 3 Regiments-
kommandeure und rund 4000 Mann verloren.

Die Küstenbefestigung Harwich an der englischen
Ostküste wurde heute Nacht mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen unserer am nordwestlichen
Rußland operierenden Streitkräfte haben gestern
in breiter Front die Eisenbahnlinie Dinaborg-
Libau erreicht. Ernsthafter Widerstand vermoch-
ten die in jener Gegend vorhandenen russischen
Truppen, unter denen sich auch die Reste der Teil-
nehmer an dem Raubzuge gegen Memel befanden,
bisher keinen zu leisten. Gegenwärtig sind Ge-
fechte bei Schawli im Gange.

Bei Kalwarja scheiterten russische Angriffe
unter starken Verlusten. 5 Offiziere und 500
Russen fielen unverwundet in unsere Hände.

Auch weiter südlich zwischen Kalwarja und
Augustowo mißglückten russische Vorstöße.

Oberste Heeresleitung.

London, 30. April. (Neuermeldung.) Ein
deutsches Luftschiff überflog Bury, St. Edmund
und warf mehrere Bomben ab. Zwei Häuser
gerieten in Brand.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Manoli
Zigant
Frisch-
fami!

Seiden-Stoffe

beherrschen auch dieses Jahr
die grosse Mode.

Blusen-Seide
moderne Streifen

Mtr. 1⁵⁵

Pailletts

schwarz, doppelbreit
für Kleider u. Jakets

Mtr. 6⁵⁰ 4⁹⁰

Schotten
hochmodern

Mtr. 4⁵⁰ 2⁹⁰

Seiden-Crepon

doppelbreit, schöne Farben

Mtr. 5⁵⁰

schwarze Blusen-Seide
Merveilleux solange Vorrat

Mtr. 1⁷⁵

Eolienne

110 cm. breit, solide
Qualitäten

Mtr. 4⁵⁰ 3⁷⁵

Ein Posten

dunkelblaue Liberty für Kleider und Blusen geeignet per Meter

1⁹⁵

Ein Posten

20 Farben Garantie-Seide
per Meter 85 Pfg.

Ein Posten

12 Farben Messaline
Prachtware per Meter 1.75 Mk.

Gebr. Haas Nachf., Bingen,
Salzstrasse.

Arbeiter

werden fortwährend angenommen.
Kaolinwerke
Seifenheim.

Junge

für leichte Arbeiten gesucht. Näheres
in der Expedition des Blattes.

Eine kleine

Wohnung

zu vermieten. Weberstrasse 1.

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Näheres in der Expedi-
tion des Blattes.

Rosenfränze

in schöner Auswahl empfiehlt

A. Meier.

Evang. Kirche

zu Rüdesheim.

Sonntag, den 2. Mai:

(Cantate.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst

Vorm. 1/2 11 Uhr: Christenlehre.

Donnerstag, den 6. Mai:

Abends 8 Uhr: Kriegsbefunde

Sommer-Kleidung

für

Herren u. Knaben

sind in

grosser Auswahl

eingetroffen.

Heine & Schott, Bingen

Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammlung für arme Knaben, die Beruf zum Priesterstande zeigen, ge-
brauchte Briefmarken, außer Kurs gelegte und fremde Münzen, Pa-
colade-Papier, Briefentapeten, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer
und andern Metallen, und schenkt dieselben an den Gönner. Der
Vorstand des Missionshauses Bethlehem, Rurem. St. Barbara.
Solange reichliche Vorräte werden gebräut.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.

Rüdesheim.

Saalbau Rölz.

Kaiser-Kino

Spielplan für Sonntag, den 2. Mai:

Anfang von Nachmittags 3 Uhr bis 11 Uhr abends

Eintritt jederzeit.

Eintritt jederzeit.

Neueste Berichte vom Weltkrieg.

Eine Sensation des Programms:

Black Roderrik.

Ein spannendes Drama aus dem Wilderleben in
2 Akten. Grosse Verfolgungsszenen und Kämpfe spielen
sich in diesem Sensations-Drama ab.

Es spukt im Hause, eine ungelungene Humoreske.

Die Perle des Programms:

Die schwarze Gräfin.

Eines der grossartigsten Dramas, das die Kinemato-
graphie jemals gebracht hat. Dieses Drama ist von
Anfang bis zum Ende wundervoll koloriert und spielt
in 3 überaus grossen Akten.

Als Gratiseinlage: Max als Stütze der Hausfrau.

Diese feine Komödie ist der Schlager des Humors.

Preise der Plätze: 1. Platz 80, 2. Platz 50, 3. Platz 30 Pfg.

Militär u. Kinder: 1. Platz 40, 2. Platz 30, 3. Platz 20 Pfg.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirohstr. 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.